

im Rheinland ein eigenes Geschäft, das er im Jahre 1865 wieder verkaufte, um in die geliebte Heimat zurückzukehren. Hier übernahm er das Geschäft seines kinderlosen Schwagers Apheuer, das er in 50jähriger angestrengter, aber erfolgreicher Arbeit zu einem weit über Westfalen hinaus bekannten Verlagsunternehmen ausbaute. Herr Stahl, den geschäftliche Reisen durch ganz Sauerland führten, war, dank seines schlichten, freundlichen Wesens, in ganz Westfalen eine bekannte und beliebte Persönlichkeit, deren Hinscheiden tief betrauert wird;

ferner:

am 23. April plötzlich und unerwartet Herr Emil Nische, ein tüchtiger und bewährter Mitarbeiter der Kochler & Goldmar A.-G. & Co. in Leipzig im Alter von 36 Jahren.

Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

Neue Wege zur Gewinnung neuer Käuferschichten.

Von Paul Lorenz, Freiburg (Baden).

In Nr. 69 des Vbl. hat Herr Dr. W. Minhardt einen sehr beachtenswerten Aufsatz veröffentlicht: Zukunftswege der Buchhandelspropaganda. Seine allgemeinen Ausführungen, die speziellen über Propaganda und gemeinschaftliche Werbung sind sachlich gut, ob so durchführbar, ist fraglich.

Mich interessieren nun hauptsächlich seine Ausführungen in Absatz 3: »Die Gewinnung neuer Käuferschichten«. An diese Ausführungen möchte ich anknüpfen. Sie müssen unbedingt erörtert werden. Hier muß ein freies Wort gesprochen werden, wenn es auch manchem Zunftgenossen nicht behagen sollte. Wir kommen über gegebene Tatsachen nicht hinweg, weil wir sie nicht anerkennen, wenn sie uns un bequem sind. Sie gehören zur Diskussion gestellt. Die Zunft oder Gewerkschaft der Buchhändler ist sehr konservativ eingestellt. Das ist zum Teil gut, aber auch zum Teil nicht gut. Man soll die Vergangenheit ehren, aber daraus entspringt bei uns eine fast absolute Abwehr gegen das Neue.

Run ist durchgängig eine Umschichtung aller wirtschaftlichen und geistigen Werte im Gange. Diese Umschichtung oder Umwälzung predigen uns tagtäglich die Zeitungen, und wir fühlen diese Ereignisse schmerzlich am eigenen Leibe. Warum sollen wir über diesen Vorgang die Augen schließen oder uns in Klagen darüber ergehen? Geschehenes ist nicht zu ändern. Auch der Traum, wirtschaftliche und geistige Zustände zu schaffen wie vor dem Weltkriege, ist wie alle Träume zu schön, als daß er jemals in Erfüllung gehen könnte. Neues wird aus dem uns jetzt als Chaos Dünkenden entstehen. Die Jugend wächst damit auf und findet diese Zustände natürlich, die wir ältere Generation fast als unnatürlich empfinden, weil wir infolge unserer gewohnten Denkeinstellung darunter leiden.

Auch die Käuferschichten sind verwandelt, und wir müssen uns in die Gedankenwelt dieser neuen Käuferschichten einleben, ob wir wollen oder nicht. Durch unsere jetzige Denkeinstellung wird auch unser Nachwuchs fast unmerklich in diese gleiche Denkbahn gedrängt, obgleich diese sich für die Jetztzeit als falsch erweist. Lehren wir unsern Mitarbeitern, jeden Käufer als Mensch und nicht als Parteimann betrachten. Es sind ganz neue Käuferschichten auf den Plan getreten. Lernen wir deren Lesewünsche verstehen und suchen wir uns diesen anzupassen, wie es jeder Kaufmann tut.

Gestehen wir es uns doch offen: Ein großer Teil unserer Zunft will nur rechtsgerichtete Literatur verkaufen. Jedoch es gibt auch eine große Mittelpartei: das Zentrum, fast identisch mit Deutschlands Katholiken. Dann haben wir noch eine führende Linkspartei: die Sozialdemokraten. Die beiden rechten und linken extremen Gruppen will ich jetzt ausschließen, doch trifft auch für diese das nachstehend Ausgeführte zu.

Auf Grund dieser Schichtung kann man wohl die Buchkäufer demnach in drei große Gruppen einteilen: Linksgruppe, Mittelgruppe, Rechtsgruppe. Der Unterschied scheint recht oberflächlich, denn von der Mittelgruppe neigt doch etwa die eine Hälfte nach links und die andere Hälfte nach rechts, sodas wir wohl mit zwei großen Käufergruppen zu rechnen haben. Das sind also Tatsachen.

Run sind wohl 80% aller Sortimenten so eingestellt, daß sie ihre Käufer nur in der Rechtsgruppe suchen. 10% suchen ihre Käufer in der Mittelgruppe, diese Sortimenten sind sehr gut geleitet. Der

Rest von 10% sucht seine Käufer in der Linksgruppe. Sehen wir nur in einer Mittelstadt von etwa 100 000 Einwohnern die Auslagen in den Schaufenstern der Sortimentbuchhändler an, so finden wir fast in allen nur nach rechts gerichtete Literatur ausgestellt. Wie ich schon ausführte, sind die Spezial-Sortimente für die Mittelgruppe gering, aber gut, für die Linksgruppe sehr gering und noch gar nicht recht organisiert. Wenn nun 80% der Sortimenten von den rechtsgerichteten Wählern leben wollen, so wird das nicht gehen, denn die finanziellen Verluste der Rechtsseite sind außerordentlich groß, also die Kaufkraft ist wohl glatt um die Hälfte gesunken. Run beackern nur 20% der Sortimenten die Wählergruppe der Linken. Man sieht diesen großen Unterschied. Diese breiten, ergiebigen Käufergruppen heranzuholen, ist Aufgabe aller Sortimenten. Kein linksgerichteter Bücherkäufer wird in ein Sortiment kaufen gehen, das nur Literatur für rechtsgerichtete Käufer ausstellt und vertreiben will. Glauben Sie mir, der »gemeine« Mann hat hierfür eine feine Bitterung. Wenn ich nun den Vorschlag lese, Jungbuchhändler sollen vielleicht Zigarrenläden oder Kramläden aufmachen, in denen es auch Bücher gäbe, so ist das ein Unterfangen, das sicher nicht zum Ziele führt.

So kommt es, daß wir, die wir das Übel des Parteiwesens beklagen, selbst mitten im Parteiwesen drinstehen und es mit verankern helfen. Wir müssen uns über die Parteien stellen wie jeder andere Kaufmann. Wir haben für die leibliche Nahrung keine solchen zerrissenen Parteiverhältnisse im Händlertum. Die Frau Geheimrätin und die Frau des Arbeiters kaufen im gleichen Laden, und der Inhaber schreibt nicht an das Schaufenster: »Nur für die Anhänger der Linkspartei — der Mittelpartei — der Rechtspartei«. In diesen eigenartigen Verhältnissen konnten nun die Buchgemeinschaften so gut Boden fassen. Sie erkannten das Übel und setzten an der richtigen Stelle ein. Der jetzt gut verdienende Arbeiter, der Beamte usw. ist ein guter Bücherkäufer, und wir dürfen uns nicht verhehlen, daß wohl reichlich 70% der Beamtenschaft, wenn nicht mehr, zu den Linksparteien zählen. Run ist gerade hier ein ziemlicher Bildungsdrang. Wenn der Sortimenter auch abwechselnd sein Schaufenster mit Literatur, die den Linkswähler interessiert, herrichtet, so wird er das Vertrauen dieser großen Käuferschichten nach und nach gewinnen. Wenn sich im Anfange verschiedene an diese Neueinrichtung stoßen, so ist das sicher vorübergehend, wenn es in jedem Sortiment so ist. Wir helfen damit die wirkliche Volksgemeinschaft schaffen. Die meisten Sortimenten geben sich gar keine Mühe, weil sie in anderen Gedankengängen laufen, sich über die reiche Literatur, die die Linkspartei bevorzugt, zu orientieren. Ich glaube recht zu sagen, diese Sortimenten wollen sich nicht nach dem Willen der Bücherkäufer richten, sondern der Bücherkäufer soll sich nach ihnen richten. Unter großen Nöten, Entbehrungen usw. haben sich viele Angehörige der Linkspartei ihre Überzeugung und Weltanschauung gebildet. Gegen diese kann der Sortimenter nicht ankämpfen. Es handelt sich bei meinen Ausführungen nicht um reine Partei-Literatur, sondern um solche, die dem Bildungsniveau und der Weltanschauung der beiden großen Volksteile entspricht.

Ich möchte auch noch ein Wort sagen über die reiche pazifistische Literatur. Wenn Sie die Zeitungen der Friedensgesellschaften lesen, finden Sie fast in jeder Nummer einen Notisfrei, daß die deutschen Sortimenten es schlanke ablehnen, sich für diese Literatur zu verwenden. Man braucht also diese weiten Käuferschichten, wie es scheint, nicht.

Es sollte mich freuen, wenn man meine Gedankengänge korrigiert, mir sagt, wo ich unrecht habe. Dann bitte ich aber auch, mir zu sagen, wo ich recht habe. Auf diese Tatsachen mußte einmal hingewiesen werden. Der Buchhandel soll für die ganze Nation da sein, nicht nur jeweils für eine Partei. Er soll mit der Zeit gehen; der Pulsschlag der Jetztzeit ist ein ganz anderer als der des Wilhelminischen Zeitalters. Die Zeitenuhr läßt sich nicht rückwärts stellen.

Achtung!

Verlagen, die in neue Geschäftsverbindung mit dem Schriftsteller Harry E. Méville, Berlin-Friedenau, Ringstr. 58, treten, wird anheimgestellt, sich im eigenen Interesse vorher an eine der unterzeichneten Firmen zu wenden.

Union Deutsche Verlagsgesellschaft,
Zweigniederlassung Berlin.

Richard Carl Schmidt & Co. in Berlin.

Verlag »Wind und Wasser« G. m. b. H. in Berlin.